



## Auf die interkulturelle Vielfalt in Herne!



Am 28. Februar wurde das Projekt „Bachtalo – Alles wird besser“ offiziell eröffnet. Herner Bürger, Verwaltungsfachkräfte und Besucher feierten in der Hauptstraße 208 gemeinsam den erfolgreichen Projektstart sowie die kulturelle Vielfalt in der Stadt.

Seit mehreren Jahren unterstützt PLANB in Herne Menschen mit und ohne Migrationshintergrund durch unterschiedliche Angebote und Aktivitäten der Sozialarbeit, sei es im Bereich der ambulanten und stationären Erziehungshilfen, Kindertagesstätten oder Integrationsprojekte. Schritt für Schritt sind wir in der Kommune jedes Jahr dem Ziel, die gesellschaftliche Vielfalt und die gegenseitige Akzeptanz aller Gruppen zu fördern, ein Stück nähergekommen.

### Seit Oktober

„Bachtalo“ hat als integratives Begegnungs- und Bildungszentrum im Oktober 2017 seine Arbeit aufgenommen und seitdem diverse Angebote für Kinder und Erwachsene



unterschiedlicher Kulturen – insbesondere jedoch aus Südosteuropa – realisiert.

### Musik und Tanz

Speziell angesprochen sind Menschen mit Roma-Hintergrund, die dabei unterstützt werden, ihren Weg in der Gesellschaft selber besser zu gestalten und sich aktiv gegen Diskriminierung stark zu machen. Darum ging es auch bei der Eröffnungsfeier, zu der rund 50 Gäste gekommen waren. Auch Bezirksbürgermeister Ulrich Koch ergriff das Wort. Bachtalo-Teilnehmer gestalteten das Programm. Unübersehbar war bei der Eröffnungsfeier das große Engagement der Teilnehmer und Anleiter aus den Bachtalo-Kursen. Neben einer großen Auswahl traditioneller Gerichte sorgten auch unterhaltsame Musik- und Tanzprogramme für viel gute Laune und strahlende Gesichter.

**An alle Mitwirkenden einen herzlichen Dank vom Bachtalo-Team!**

## Liebe Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Sie herzlich zur vierten Ausgabe unseres Newsletters!

Ein Blick auf die aktuelle Entwicklung der Migrationspolitik zeigt: Wir sind angekommen in der Debatte um die Integration der Neuzugewanderten – wie sich nicht zuletzt in der leidigen Islam-in-Deutschland-Debatte zeigt. Integration ist ein langwieriger Prozess, der uns noch einige Jahre begleiten wird, besonders hier im Ruhrgebiet. In dieser Ausgabe gehen wir besonders auf aktuelle rechtliche Entwicklungen ein: Was sieht die Novelle zum „Familiennachzug zu Flüchtlingen mit subsidiärem Schutz“ vor? Wer darf nachziehen? Was ist so brisant beim Thema Altersfeststellung?

Zahlreiche Artikel präsentieren außerdem Aktuelles aus dem Engagement von PLANB in den fünf Ruhrgebietskommunen: Neben dem erfolgreichen Start des Projekts „Bachtalo“ (links) war PLANB auch bei der diesjährigen Frauenwoche in Herne präsent. Die PLANB-Rückkehrberaterinnen berichten von ihrer aktuellen „Bekanntmachungstour“. Das Foto-Projekt „Blickwinkel“ stellt sich ebenso vor wie ein Praktikant, der Brücken baut. Wir ziehen Bilanz aus den Bewerbungstrainings des vergangenen Jahres und zeigen die Resultate.

**Wir wünschen eine spannende Lektüre und viel Vergnügen beim Lesen!**

Ihr Redaktions-Team

**03** PROJEKTE  
Blickwinkel  
Essen: Eine  
Zwischenbilanz

**04** PROJEKTE  
Rückkehrberaterinnen auf  
Vernetzungstour

**09** FAKTEN  
Brauchen wir eine  
medizinische  
Altersfeststellung?

## Ein etwas anderer Arztbesuch

8. Februar, Dortmund Mitte: In der gut besuchten Frauenarztpraxis von Dr. Diana Enzian-Fotescu erscheinen zehn Frauen aus Herne. Sie stellen sich vor mit den Worten: „Wir alle haben heute einen Termin bei Frau Doktor.“

Die jungen Rumäninnen, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind, freuen sich über die Möglichkeit, mit einer kompetenten Ärztin in ihrer Muttersprache über ihre Anliegen zu sprechen. Am Ende zählt nicht nur die Behandlung, sondern das Gesamtpaket: Für die zehn Frauen hat sich der Arztbesuch gelohnt: „Es war ein Erlebnis.“

### Ein kleines Stück Heimat

Alles begann in Herne im Rahmen des Projekts „Bachtalo – Begegnungs- und Bildungszentrum“. Einmal in der Woche treffen sich dort in der Hauptstraße 208 im Stadtteil Wanne etwa fünfzehn Bürgerinnen aus Rumänien. Dort lassen sie sich beraten, planen gemeinsame Freizeitaktivitäten und freuen

sich über die Möglichkeit, zusammenzukommen. Viele Frauen sind erst seit kurzem in Deutschland. Die erste Phase des Einlebens fällt oft schwer, aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse oder Orientierung. Im Rahmen dieses Frauentreffs entstand die Idee zu einem gemeinsamen Ausflug besonderer Art – zu einer rumänischen Frauenärztin, die die Anliegen der Patientinnen nicht nur fachlich, sondern auch kulturell und sprachlich versteht. Die Professionalität der Ärztin, ihre Warmherzigkeit und die Bereitschaft, eine so große Gruppe tatsächlich auch an einem Tag zu untersuchen und behandeln, machten den Tag für die Frauen aus Herne zu einer besonders angenehmen Erfahrung, zu „einem kleinen Stück Heimat“, wie sie sagen.

### „Stunden wie Augenblicke“

Der Ausflug wurde möglich durch die Netzwerkarbeit im Rahmen des Projekts Bachtalo – und vor allem natürlich dank der Bereitschaft von Diana Enzian-Fotescu, gleich

zehn Patientinnen auf einmal in den Terminkalender ihrer Praxis aufzunehmen. Der Arztbesuch dauerte am Ende mehrere Stunden. „Sie haben sich aber angefühlt wie Augenblicke“, so beschreiben es die Patientinnen voller Freude und Zufriedenheit.

Bei „Bachtalo – Alles wird besser“ geht es weiter: Die nächsten Aktivitäten sind schon in Planung. Das Projekt freut sich über weitere Interessentinnen und Interessenten unterschiedlicher Herkunft und bietet verschiedene Angebote für ein breites Zielpublikum an: Tanzkurse für Mädchen, Musikworkshops für Kinder und Jugendliche, PC-Kurse für Frauen und Mädchen, Sprachtrainings für Erwachsene und Kinder, Frauentreffs und Infoveranstaltungen.

**Mehr Infos:**  
www.planb-ruhr.de/  
migration-integration/bachtalo



## Blickwinkel Essen: Eine Zwischenbilanz

Seit August 2017 läuft das Projekt Blickwinkel in Essen. Jetzt startet es mit frischem Schwung und einer neuen Koordinatorin ins neue Jahr – und in das letzte Jahr seiner Laufzeit. Grund genug für eine Zwischenbilanz.

Das Projekt will neu zugewanderte und alteingesessene Bürger der Stadt zusammenbringen – in thematischen Fotoworkshops, durch Biografiearbeit und verschiedene Gruppenaktivitäten. So entstand bis heute eine Gruppe aus zehn Teilnehmern, überwiegend junge Männer zwischen siebzehn und dreißig Jahren. Die meisten davon kennen sich mit der Kamera gut aus, einige von ihnen waren in ihrer Heimat Profifotografen. Erfreulicherweise haben sich auch zwei netze junge Damen aus der Ehrenamt-Agentur Essen der Gruppe angeschlossen.

Die Gruppe hat bereits einige themenbezogene Ausflüge unternommen, zum Beispiel den internationalen Stammtisch der Uni Essen im Café Nord besucht, ein orientalisches Konzert im Katakomben-Theater, den Essener Weihnachtsmarkt, einen arabischen Karaoke-Abend in Düsseldorf und das Sprach-Café bei Felis in der Essener Innenstadt. Auch das gemeinsame internationale Kochen und Kinoabende haben für eine gute Atmosphäre und ein schnell wachsendes Wir-Gefühl gesorgt.

### Perspektiven auf die Stadt

Der zweite Teil des Projekts, von Beginn an fest integriert, sind die Fotoworkshops, die ein professioneller Fotograf begleitet. Das Ziel: stadtteil- und personenbezogene Bilder, die unterschiedliche Blickwinkel und Perspektiven auf die Stadtgesellschaft eröffnen. Zum Schluss des Projektes werden die entstandenen Fotos wie auch projektbezogene Gegenstände ausgestellt.

Auf diese Weise – so das Ziel – führt das künstlerische Integrationsprojekt dazu, dass ein Gruppengefühl wächst und mehr Akzeptanz und Toleranz entstehen. Die neu zugewanderten Bürger fühlen sich der hiesigen Gesellschaft zugehörig und die Alteingesessenen zeigen mehr Offenheit für Interkulturalität.

### Der Fotograf

Yavuz Arslan ist 1975 in Lünen geboren und aufgewachsen. Als Preisträger beim deutschen Jugendfotopreis setzte er seit längerer Zeit den Schwerpunkt seiner Arbeit auf Reportagen mit und am Menschen. Seit über 20 Jahren arbeitet Yavuz für den Spiegel, Focus, etc. und war von

Anfang an der ständige Begleiter des Projektes „Blickwinkel“.

### Die Projektkoordinatorin

Shiva Shafiei ist im Iran geboren und nach dem Abitur nach Essen gezogen. Sie hat Sozialarbeit studiert und immer in den Bereichen Migration und Integration gearbeitet. Sowohl aus beruflicher als auch privater Erfahrung weiß sie, wie sehr gute Sprachkenntnisse zur Integration beitragen und wie man diese durch Kommunikation und neue Kontakte erweitern kann. Daher sind zwischenmenschliche Beziehungen sehr wichtig und das Projekt „Blickwinkel“ kann nach ihrer Ansicht ein guter Ausgangspunkt dafür sein.

#### Interesse?

Wer sich dem Projekt „Blickwinkel“ anschließen, viele interessante Aktivitäten unternehmen und dabei ein Stück zur Integration beitragen möchte, kann sich melden bei:

Shiva Shafiei  
E-Mail s.shafiei@planb-ruhr.de  
Tel. 0152 08519345

## Multikulti ist machbar, Herr Nachbar!



ge, bis man sich traut einzutreten und nach den Bewohnern zu fragen: Hier wohnen geschiedene Männer, alleinerziehende Frauen, Obdachlose und Flüchtlinge verschiedenster Nationalitäten. Wer das Haus betritt, findet im Foyer einige Bewohner auf der Couch, die sich unterhalten oder Musik hören. In ihren

kann, wenn man daran arbeitet. Anstelle der heftigen Debatten und gegenseitigen Schuldzuweisungen in der Migrationspolitik ist ein positives Miteinander erforderlich. Die Menschen in dieser Unterkunft halten sich unabhängig von ihrer Kultur an gemeinsame Regeln des Zusammenlebens und entwickeln Tag für Tag ein Verständnis füreinander. Einheimische und Flüchtlinge teilen sich Zimmer und essen gemeinsam. Die intensive Integrationsarbeit der Mitarbeiter, welche von Wertschätzung und Annahme geprägt ist, gleichzeitig aber auch Grenzen aufzeigt, hat dieses Zusammenleben ermöglicht. So hilft beispielsweise ein Deutscher seinem kurdischen Zimmerkollegen bei Behördenangelegenheiten und begleitet ihn bei damit verbundenen Terminen.

Wer als Fußgänger in Bochum in die Humboldtstraße einbiegt, bemerkt nach kurzer Zeit ein großes, viergeschossiges Gebäude gegenüber dem Musikforum. Es fällt auf – nicht wegen seiner Architektur oder Geschichte, sondern wegen seiner Renovierungsbedürftigkeit und der verschiedenfarbigen Gardinen in den Fenstern.

Das Haus weckt Unsicherheiten und stellt Fragen, die unbeantwortet bleiben – so lan-

Gesichtern stehen Zufriedenheit und Toleranz geschrieben. Seit fast zwei Jahren zeigt sich in diesem Haus, dass Multikulturalismus nicht nur eine politische Theorie oder ein utopischer Ansatz ist: Eine multikulturelle Gesellschaft bezeichnet die Vision einer Gesellschaft innerhalb eines Staates, in der Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Sprachen, Religionen und Ethnien friedlich zusammenleben. Die Humboldtstraße bestätigt, dass Multikulti Wirklichkeit werden

## Standortwechsel: UNICEF-Projekt jetzt in Wattenscheid

### Projekt zum Schutz von geflüchteten Menschen zieht um

Seit Dezember 2017 betreut PLANB zwei weitere Flüchtlingsunterkünfte, beide in Bochum-Wattenscheid. Darum hat nun auch das Projekt zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften den Standort gewechselt.

Schwerpunktmäßig anzutreffen in der Emil-Weitz-Straße, fungieren die Gewaltschutzkoordinatorinnen nach wie vor als Ansprechpartnerinnen zu den Mindeststandards für alle Unterkünfte. Die Bewohnerstruktur in der Containereinrichtung ver-

deutlicht die Notwendigkeit eines einrichtungsinternen Schutzkonzeptes: 166 Bewohner aus 28 verschiedenen Ländern, davon 34 Kinder und 21 Frauen. Nachdem die Bedarfe der Bewohner erfasst wurden, konnten bereits einige Angebote in der Ein-



dernten, geschützten Raum lässt es sich etwas leichter über schwierige Themen reden. Darüber hinaus gibt es einen regelmäßigen Kinderkinoabend, einen Strickkurs, Sprachkurse und demnächst auch Bewerbungstrainings.

### Großes ehrenamtliches Netzwerk

Bemerkenswert ist das ausgebaute Netzwerk ehrenamtlicher Unterstützer in der Unterkunft und auch in der Umgebung. Regelmäßig kommen Ehrenamtliche in die Emil-Weitz-Straße, beispielsweise für Bastelkurse, Hausaufgabenhilfe oder Sprachtrainings. Nun soll verstärkt der Fokus darauf

gelegt werden, Risiken, die eine Containerunterkunft mit sich bringt, zu erkennen, wahrzunehmen und zu minimieren. Da jeder Container über ein eigenes Bad und eine eigene Kochnische verfügt, fallen Risiken, die damit einhergegangen sind, weg. Doch es gibt andere Bereiche, auf die geschaut werden sollte: Ist der Gang zum Container gut ausgeleuchtet? Wo werden Familien untergebracht und wo alleinreisende Menschen? Fragen, die man sich stellen muss, um gewaltpräventiv zu arbeiten.

Im nächsten Schritt wird nun schnellstmöglich ein Kinderraum eingerichtet, um altersgerechte Spieleangebote für die kleinsten Bewohner zu realisieren und so nicht zuletzt auch die Eltern zu entlasten.

## Rückkehrberaterinnen auf Vernetzungstour

Vivien Barnekow und Nese Sertoglu, die Mitarbeiterinnen der freiwilligen Rückkehrberatung in Essen, machen sich erneut auf den Weg, um sich mit bestehenden und hinzugekommenen Institutionen und Arbeitskreisen zu vernetzen und ihre Arbeit vorzustellen.

Neben dem Caritasverband Essen bietet auch PLANB seit Mitte 2016 eine Beratung zur freiwilligen Rückkehr und Reintegration an. Im Zuge des abnehmenden Flüchtlingsstroms wurden einige Unterkünfte wieder geschlossen, zusammengelegt oder umstrukturiert. Zudem begann Ende letzten Jahres die Umsetzung des neuen kommunalen Integrationskonzepts in Essen, das die Beratungsdienste und das entsprechende Personal einigen Veränderungen unterzog – über die Konferenz mit städtischen Akteuren wie auch das Integrationskonzept selbst

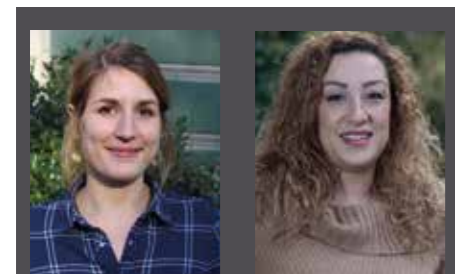
haben wir in den letzten Newsletterausgaben berichtet.

### Viel Klärungsbedarf

Am 5. Februar traf sich die seit mehr als zehn Jahren bestehende „Arbeitsgruppe Integrationsvereinbarungen“ beim kommunalen Integrationszentrum (KI) Essen zu ihrer Sitzung. Dort nutzten die Beraterinnen die Möglichkeit, den teilnehmenden Akteuren der Stadt und der Wohlfahrtsverbände ihre Arbeit zu präsentieren. Der entstandene Dialog zeigte zum einen auf, dass die freiwillige Rückkehr als eine positive und notwendige Alternative zur Abschiebung gesehen wird – und auch als gute Starthilfe für jene, die eine Rückkehr in ihre Heimat oder in Drittländer aus familiären oder strukturellen Gründen wünschen. Zum anderen fiel auf, dass die Rückkehrberatung längst nicht jedem Teilnehmer bekannt war. In diesem Zusammenhang zeigte sich viel Klärungsbedarf. So galt es zu vermitteln, dass die Beratung nicht zur Ausreise überzeugt, sondern ergebnisoffen ist und nur freiwillig in Anspruch genommen wird.

ße, die sich in der Nähe der PLANB-Einrichtung in Kray befindet, haben die Rückkehrberatung bei einem Vernetzungstreffen sehr freundlich empfangen. Obwohl man sich durch Telefonate und E-Mails bereits kannte, zeigte sich wieder einmal, dass der persönliche Kontakt gerade bei so wichtigen Themen eine echte Bereicherung für die notwendige Vernetzung bietet. Auch die aktuelle Situation verdeutlicht die Relevanz des Themas: Bei den zurzeit 200 dort betreuten Bewohnern, die etwa zur Hälfte aus dem Westbalkan stammen, kommt die Frage der freiwilligen Rückkehr häufig auf, da sie – objektiv betrachtet – keine Bleibeperspektive in Deutschland haben. Die Anerkennungsquote ist recht gering, sodass die Beraterinnen hier oftmals in Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde Essen eine Abschiebung verhindern und eine würdevolle Rückkehr mit Anschlussbetreuung im Herkunftsland ermöglichen können.

Wir bleiben in Kontakt – und weiter geht's zur nächsten Vorstellung ...



**Vivien Barnekow**  
Soziologin (B.A.)  
v.barnekow@planb-ruhr.de

**Nese Sertoglu**  
Dipl. Pädagogin  
n.sertoglu@planb-ruhr.de

### Würdevolle Rückkehr

Auch die Kolleginnen des Caritasverbands in der Flüchtlingsunterkunft Grimbergstra-

## Am Ende des Regenbogens?

Seit Juli 2017 gab es den Stadtteiltreff Regenbogen in Bochum-Langendreer als Begegnungsstätte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Nach der Schule haben wir täglich sieben bis zehn Kindern im Grundschulalter einen Ort zum Hausaufgabenmachen, Spielen und ein gemeinsamen Mittagessen geboten.

Montags, mittwochs und freitags fand nachmittags der Frauentreff statt, bei dem sich mindestens 15 Frauen verschiedener Kulturen und Nationen und deren Kinder zum Backen, Kochen, Nähen und gemeinsamen Sport getroffen haben. Die Erwachsenen haben bei uns jede Möglichkeit genutzt, um offene Fragen zu klären – zum Beispiel zu Briefen vom Jobcenter oder anderen Behörden.

### Landesprogramm lief aus

Das Projekt mit dem Ziel, einen Beitrag zur Integration von Flüchtlingsfamilien in Bo-

chumer Osten zu leisten, war ein Kooperationsprojekt mit dem Kommunalen Integrationszentrum Bochum. Es wurde durch das Landesprogramm „Zusammenleben in NRW“ gefördert. Nun wurde eine Fortsetzung des gesamten Projekts unmöglich, da dieses Programm auslief. Lediglich der Frauentreff findet zurzeit noch in den Räumen des Stadtteiltreffs statt. Montags, mittwochs und freitags nachmittags von 14 bis 18 Uhr haben die Frauen mit ihren Kindern Raum, sich zu entfalten. Eine intensivere Hausaufgabenbetreuung ist leider nicht möglich.

### Interkultureller Austausch

Trotz der Verständigungsschwierigkeiten zwischen den Besuchern und uns ist es uns immer gelungen, ein Angebot auf die Beine zu stellen, das Kinder und Erwachsene anspricht. Mit dem Stadtteiltreff Regenbogen hatten wir eine gute Möglichkeit für einen interkulturellen Austausch geschaffen und konnten uns jeden Tag aufs Neue freuen,



## Familiennachzug: die „Regelung 1000+“

Union und SPD haben sich nach langen Verhandlungen bei der umstrittenen Frage der Familienzusammenführung für subsidiär Schutzberechtigte am Ende doch noch geeinigt. Was bedeutet das konkret für die Betroffenen?

Zum einen soll die Aussetzung der Familienzusammenführung noch bis zum 31. Juli 2018 aufrechterhalten werden. Ab dem 1. August sollen dann pro Monat 1000 Menschen mit subsidiärem Schutzstatus nachkommen dürfen. „1000+“ bedeutet, dass zusätzlich zu den 1000 Kontingentflüchtligen Härtefälle ins Land kommen dürfen. Noch sind aber die detaillierten Kriterien nicht ausgehandelt, nach denen die Familienangehörigen der 1000 Menschen kommen dürfen. Wie lange sollen die subsidiär Schutzberechtigten auf sie warten? Worauf sollen sich die Flüchtlinge einstellen? Und worauf die Berater? Nichts Genaues weiß man. Also heißt es sowohl für die Berater als

auch für Geflüchteten wieder einmal warten. Warten, bis die Politik die Details ausgehandelt hat. Spätestens im Juli, davon kann man ausgehen, werden diese feststehen müssen.

### Integration ohne Familie?

Eine andere Frage stellt sich darüber hinaus: Hilft die nachgezogene Familie bei der Integration oder nicht? Die Frage kann nicht beantwortet werden, denn derzeit wissen wir zu wenig darüber. Einerseits wird allgemein angenommen, dass Integration nur gelingen kann, wenn die Familie zusammen ist. Wie soll sich jemand auf Integrationsmaßnahmen wie Sprachkurse konzentrieren, wenn der Rest der Familie im Bürgerkrieg zurückgeblieben ist? Eine andere Frage ist die der Humanität. In diesem Zusammenhang muss man sagen, dass der verabschiedete Kompromiss sowohl der

dort mit den verschiedensten Menschen arbeiten zu können. Wir haben gemerkt, dass gerade die Grundschul Kinder in diesem Stadtteil erhebliche Hilfe bei den Hausaufgaben benötigen und es viel zu wenige OGS-Plätze gibt. Daher ist es besonders schade, dass ein so gut laufendes Angebot wegfällt.

UN-Kinderrechtskonvention als auch dem grundgesetzlich verankerten Schutz der Familie zuwiderläuft. Der besondere Schutz der Familie nach Artikel 6 ist nicht gewährleistet, wenn zum Beispiel ein minderjähriger Flüchtling die Eltern nachholen darf, nicht aber die Geschwister. Die UN-Kinderrechtskonvention erwähnt explizit das Recht jedes Kindes auf „Geborgenheit, Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause“. So werden aber die Eltern vor die Entscheidung zwischen dem Kind in Deutschland und dem oder denen im Heimatland gestellt. Berater wissen aus ihrer Praxis, dass viele sich dazu entscheiden, im Heimatland zu bleiben.

### Unsicherheit und Zweifel

Bis zum 31. Juli 2018 bedeutet das für die Betroffenen Unsicherheit und Zweifel an einer Zukunftsperspektive in Sachen Famili-



hat den subsidiären Schutzstatus erlangt, kann aber aus diesem Grund ihren kranken Mann und ihr krankes Kind aus Syrien nicht nachholen – zumindest nicht vor dem 31. Juli. Zwei ihrer Kinder leben mit ihr zusammen und haben ebenfalls den subsidiären Schutz bekommen. Dennoch denkt Frau S. über eine Rückkehr nach Syrien nach, um ihren Ehemann und ihr Kind wiederzusehen. Denn niemand in der Beratung konnte ihr die Gewähr geben, dass ihre Familie zu den ersten 1000 gehören wird, die im August einreisen dürfen. Die Familientrennung hat auch zur Folge, dass die hier lebende Tochter nicht heiraten kann, da der persönliche Segen des Ehemannes dafür notwendig ist. Das frustriert nicht nur die Tochter, sondern auch ihren künftigen Ehemann.

Ein Kreislauf wird in Gang gesetzt, aus dem es kein Entrinnen zu geben scheint.

### Achselzucken bei Behörde

Nicht nur bei Klienten und Beratern herrscht Unsicherheit über den Kriterienkatalog. Fragt man die örtliche Ausländerbehörde nach den Maßstäben, die für die Familienzusammenführung angelegt werden sollen, so können die Mitarbeiter dort auch nur mit den Achseln zucken: Auch sie haben keinerlei Informationen. Ein kleiner Trost aber bleibt: Der reguläre Familiennachzug bei ausreichendem Einkommen und Wohnraum bleibt möglich. Das hilft Frau S. allerdings nicht viel, denn sie hat als Analphabetin so gut wie keine Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Da kann man allen Beteiligten nur eines wünschen: **Sabr (Geduld)!**

enzusammenführung. Was das im konkreten Fall heißt, schildert uns eine Betroffene, Frau S. aus Syrien, die wir in unserer Migrationsberatung als Klientin unterstützen. Sie

## Unüberhörbar: 100 Jahre Frauenstimmen

Herner Frauenwoche 2018

„Frauenstimmen“ lautete das Motto der Herner Frauenwoche 2018. Es erinnert an einen wichtigen Jahrestag: Am 12. November 1918, also vor 100 Jahren, erhielten Frauen in Deutschland zum ersten Mal das allgemeine Wahlrecht.

An der Eröffnungsveranstaltung zur Frauenwoche am 3. März war natürlich auch in diesem Jahr PLANB beteiligt. Der Blick fiel aber nicht nur auf Vergangenes, sondern auch in die Zukunft: Frauen sollen dazu ermutigt werden, den Prozess der Gleichstellung weiter voranzutreiben. Sie sollen sich sichtbar machen und für eine politische, gesellschaftliche und rechtliche Gleichstellung eintreten.

### Frauen gezielt stärken

PLANB setzt sich konsequent und beharrlich für dieses Anliegen ein – das kam am Infostand ebenso zum Ausdruck wie in einer Reihe von Informationsveranstaltungen in der Zeit vom 3. bis zum 12. März. Sie sprachen gezielt Mütter, Alleinerziehende und Frauen jeglichen Alters an, um ihre Rolle in der Gesellschaft zu stärken.

### Kulinarisch interkulturell

Am 8. März fand im Begegnungs- und Bildungszentrum „Bachtalo“ eine Infoveranstaltung über Alleinerziehende in Herne statt. Melanie Kampa von der Beratungsstelle für Alleinerziehende stellte eine Reihe von Unterstützungsangeboten vor. Besonders in stark traditionell geprägten sozialen Gruppen ist das Thema oft konfliktträchtig.

### Rezepte aus der Heimat

Am nächsten Tag wurde es lockerer: Gemeinsam mit Alexandra Chiribes, Projektleiterin von „Bachtalo“, konnten wir im Rahmen einer interkulturellen Kochwerkstatt beliebte heimatische Rezepte aus Rumänien und Georgien ausprobieren – nicht nur kulinarisch ein Höhepunkt der Frauenwoche, sondern auch in Sachen Kommunikation und Interaktion.

Die Frauenwoche endete mit der Informationsveranstaltung „Mutter-Kind-Kurmaßnahme“, organisiert vom Familienzentrum Kinderwelt Herne-Eickel von PLANB in Ko-



operation mit den Sozialen Diensten des Caritasverbandes Herne.

**Vielen Dank an alle für die positive Resonanz und die zahlreiche Teilnahme an unseren Angeboten!**

## PLANB betreut weitere Unterkunft in Wattenscheid



Seit dem 1. Dezember 2017 betreut PLANB eine weitere städtische Flüchtlingsunterkunft in Bochum-Wattenscheid. Sie besteht aus insgesamt fünf Wohnhäusern in der Voedestraße und der Parkstraße, das Büro befindet sich in der Voedestraße. Ein sechsköpfiges Team kümmert sich dort um 94 Bewohner: 26 Männer, 22 Frauen und 46 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Neben zwei Heimverwaltern mit jeweils einer halben Stelle sind zwei Sozialarbeiter mit einer vollen und einer halben Stelle sowie zwei Sozialbetreuer mit je einer halben Stelle beschäftigt.

Ansprechpersonen für die heimverwalterischen sowie für die sozialbetreuerischen Aufgaben sichern eine erfolgreiche Kooperation mit der Stadt Bochum.

### Intensive Integrationsarbeit

Einige Bewohner sind sehr selbstständig, andere nehmen die Hilfe und Unterstützung des Teams gerne an. Die Themen der intensiven Integrationsarbeit unterscheiden sich naturgemäß je nach Alter, Geschlecht und persönlicher Disposition. Ziel der Arbeit von PLANB ist es, die Bewohner weitestgehend zu verselbständigen und eine Integration in allen Lebensbereichen zu ermöglichen – in dem Bewusstsein, dass nicht nur die Flucht nach Deutschland eine große Hürde ist, sondern auch die Akzeptanz und Integration der Angekommenen.

## Zweieinhalb Jahre auf der Flucht

Eine 117-Jährige in Bochum

Seit dem 1. Dezember 2017 betreut PLANB eine Containeranlage in Wattenscheid. Hier leben aktuell 171 Bewohner aus 27 Nationen, darunter eine ganz besondere: Die älteste Bewohnerin ist 117 Jahre alt.

Die Jesidin wurde im Juli 1900 geboren – so sagt es der Ausweis und so bestätigt es auch ihr Sohn. Seit knapp einem Jahr lebt sie mit ihrem Sohn, ihrer Schwiegertochter und ihren fünf Enkelkindern in Deutschland. Die Familie stammt aus der nordirakischen Stadt Shingal, die 2014 unter dem Namen Sindschar in den Fokus der Weltöffentlichkeit rückte. Der IS überfiel die Stadt, zwang die dort lebenden Jesiden zur Flucht und kesselte mehrere Tausend von ihnen im Sindschar-Gebirge ein. Die Familie konnte entkommen. So begann im August 2014 eine Odyssee, die insgesamt zweieinhalb Jahre dauerte und sich über rund 4300 Kilometer erstreckte.

Auf dem Rücken ihres Sohnes gelangte die heute 117-Jährige schließlich nach Deutschland. Niemand kann genau sagen, wie viel sie von der Flucht bewusst wahrgenom-



men hat. Noch heute gibt es Tage, an denen sie sich in ihrer Heimat wöhnt.

Die Familie bewohnt in der Anlage zwei Container. Die Greisin ist schwer pflegebedürftig, ihre Schwiegertochter unterstützt sie in allen Situationen. So viel sie auch verloren hat in ihrem Leben: Die Gastfreund-

lichkeit ist ihr geblieben. Wann und wer auch immer zu Besuch kommt: Sie bietet immer etwas zu trinken oder zu essen an. Auch wenn sie selbst heute stark eingeschränkt ist, denkt sie doch immer an andere.

## Vorgestellt: Ahmed Tachihante

Ein Kultur- und Sprachmittler als Praktikant in Essen



Ich komme aus Marokko und absolviere momentan eine zwölfmonatige Fortbildung zum Sprach- und Integrationsmittler bei der Internationalen Gesellschaft für Bildung, Kultur und Partizipation (BIKUP) in Köln. Im Rahmen dieser Fortbildung ist ein dreimonatiges Vollzeitpraktikum vorgesehen, das ich nun im PLANB-Migrationsteam Essen gestartet habe.

Wie komme ich auf PLANB? Eine kurze Recherche im Internet über interkulturelle Trä-

ger in Essen hat genügt, mich direkt dorthin zu führen. Besonders interessant fand ich die unterschiedlichen Bereiche der sozialen Arbeit, die der Verein mit viel Personal abdeckt.

Nach dem ersten Praktikumstag stand der Einsatzplan in Absprache mit dem Team: zuerst in der Migrationsberatung für Erwachsene hineinschnuppern, dort auch an Bewerbungstrainings für Migranten arbeiten, dann in der Beratung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, der Flüchtlings- und der Rückkehrberatung. Hospitation, Einsatz als Sprach- und Kulturmittler in diesen Gebieten sind das eine. Das andere, genauso wichtige, ist die Mitarbeit im künstlerischen Projekt „Blickwinkel“. Hier kann man mit der Projektleitung Shiva gemeinsam viel erreichen, das Projekt mit anderen Vereinen in Essen vernetzen und neue Teilnehmer gewinnen.

### Brückenbauer zwischen den Kulturen

Um alle diese Aufgaben für Flüchtlinge und Migranten zu bewerkstelligen, habe ich bei

BIKUP das theoretische Wissen erworben – also Methodik, Sprachkulturmittlung, Dolmetschertechniken, soziokulturelle Sensibilisierung, Migrationssoziologie, (interkulturelle) Kommunikation und Konfliktmanagement, Kenntnisse über den Aufbau und die Organisation des Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitswesens, die Kinder- und Jugendhilfe, das Asyl- und Sozialrecht. Diese Kenntnisse kann ich jetzt in der Praxis anwenden und vertiefen. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis hilft mir, meine erworbenen Kenntnisse zu festigen.

Der Beruf des Sprach- und Integrationsmittlers ist ein wichtiger Beruf in unserer Gesellschaft. Denn ein Sprach- und Integrationsmittler dolmetscht nicht nur, er vermittelt auch zwischen den unterschiedlichen Kulturen. Missverständnisse entstehen zumeist durch mangelnde Sprachkenntnisse und Fehler bei der Kommunikation. Der Sprach- und Integrationsmittler fungiert als Brückenbauer zwischen den Kulturen. Und genau darauf freue ich mich: dass ich neben dem, was ich mitnehme, auch meine Ressourcen den Kolleginnen und Kollegen in Essen und den Menschen, die sie begleiten, zur Verfügung stellen kann.

## Thema Pflege im Fokus

Der siebte Altenbericht der Bundesregierung weist auf zahlreiche Hürden und Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte hin. Eine wichtige Erkenntnis lautet: Auch im Pflegebereich wird eine interkulturelle Sensibilisierung und Öffnung immer wichtiger. Die Integrationsagentur PLANB und der Integrationsrat Herne haben das Thema bereits auf der Agenda.

Das Interesse ist groß, auch und gerade in Herne: Zur Vorstellung des Altenberichts am 29. Januar waren zahlreiche Interessierte in die Herner Flottmann-Hallen gekommen. Zu den Rednern gehörten Oberbürgermeister Dr. Frank Duda, Ex-Vizekanzler

Franz Müntefering, Sabine Rüger, Vertreterin des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sowie Prof. Dr. Rolf G. Heinze, einer der Autoren des Berichts. Die Besucher hatten die Möglichkeit, an Infoständen zu unterschiedlichen Fragestellungen Lösungsansätze auszuarbeiten.

### Prekäre Situation

Der siebte Altenbericht trägt den Untertitel „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“. Er enthält neben Bedarfen, Statistiken und Prognosen auch

Handlungsempfehlungen. Große Überraschungen wird der informierte, mit dem Thema vertraute Leser nicht finden – einschlägige Prognosen zum Demografischen Wandel sind seit Jahren bekannt. Allerdings macht der Bericht die Versäumnisse der letzten Regierungen deutlich, die nicht zuletzt zu prekären Situationen in der Pflege führen.

### Immer mehr über 60

Schon heute sind 25 Prozent der Bevölkerung älter als 60, in manchen Bezirken in Herne sind es sogar 30 Prozent. Wie erwartet, ist die Prognose steigend.

Dasselbe gilt natürlich auch für Menschen mit Migrationsgeschichte. Die Zahl der über 60-Jährigen steigt stetig, der Pflegebedarf durch Angehörige rückt immer näher. Aus dem Altenbericht geht hervor, dass weniger als drei Prozent der Gepflegten einen Migrationshintergrund haben. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung ist es aber beispielsweise in Herne rund ein Viertel. Und, wenig überraschend: Auch die ehemaligen „Gastarbeiter“ kommen in ein Alter, in dem das Thema Pflege relevant wird. Allerdings gibt es kaum Angebote zur kultursensiblen Pflege, da in der Vergangenheit die Nachfrage sehr schwach war, aber auch, weil die Pflege der Angehörigen als Familienangelegenheit betrachtet wurde. Doch diese Strukturen bröckeln inzwischen.

### Integrationsrat wird aktiv

Dieses Thema greift nun auch der Integrationsrat Herne auf und fokussiert sich unter anderem auf den Bereich „Pflege von Menschen mit Migrationsgeschichte“. In diesem Jahr will er besonders Veranstaltungen und Projekte zu den Themen Pflege und Alltagsrassismus unterstützen. Dazu passt seine am 16. Februar veröffentlichte Entscheidung, die Interkulturelle Woche in Herne nicht länger durchzuführen: Vielmehr möchte sich der Integrationsrat auf Veranstaltungen konzentrieren, die über das Jahr verteilt sind – um das Thema Interkulturalität nicht auf eine Wo-

che im Jahr zu beschränken. Ziel ist es nun, diese Veranstaltungen stärker zu unterstützen. Neben finanziellen Mitteln soll dazu auch die Öffentlichkeitsarbeit gestärkt werden.

### Pflege öffnen

Auch in der Aufgabenplanung der Integrationsagentur PLANB in Herne hat das zukunftsrelevante Thema „Interkulturelle Öffnung im Pflegewesen“ 2018 einen Platz mit hoher Priorität. Ein Projekt dazu soll im April starten und hat das Ziel, die interkulturelle Öffnung im Pflegewesen in Herne voranzubringen oder wo nötig erst einmal überhaupt anzustoßen. Das Projekt ist in drei Kapitel gegliedert: Eine Kick-off-Veranstaltung in einem Netzwerk mit Migrantenselbstorganisationen (MSO) vermittelt Grundinformationen zur Pflege und bietet Raum für Diskussionen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Migranten-Community zu sammeln. Im zweiten Schritt wirken die MSO als Multiplikatoren und organisieren ihrerseits eigene Veranstaltungen in ihren Gemeinden beziehungsweise mit ihren Mitgliedern. In Kapitel drei werden die zusammengetragenen Wünsche und Bedürfnisse in einem Arbeitskreis mit Vertretern der Pflegedienste vorgestellt. Den Integrationsrat konnte die Integrationsagentur PLANB schon für eine Kooperation gewinnen. Aktuell laufen noch Kooperationsgespräche mit Herner Beratungsstellen.



Mehr Infos über den weiteren Projektverlauf und die Ergebnisse im nächsten Newsletter Migration.

Unter [http://bit.ly/7\\_altenbericht](http://bit.ly/7_altenbericht)

stehen der siebte Altenbericht der Bundesregierung und eine zusammenfassende Broschüre in deutscher und englischer Sprache zum kostenlosen Download bereit. Der vollständige Bericht in gedruckter Form kann kostenpflichtig bestellt werden.

## Brauchen wir eine medizinische Altersfeststellung?

Im Zuge der Koalitionsverhandlungen zur Regierungsbildung ging auch das Thema Altersfeststellung durch die Medien, forciert vor allem durch Vertreter der CDU/CSU. In einigen Fällen wurde ein Zusammenhang mit dem Mord an einer 15-Jährigen im rheinland-pfälzischen Kandel konstatiert, der ursächlich so zunächst einmal nicht besteht.

Im Rahmen der vorläufigen Inobhutnahme nach §42/42a SGB VIII prüfen zwei Mitarbeiter des Jugendamtes, ob die Person minder-

jährig ist oder nicht. Kommen sie nicht überein, wird ein neuer Termin mit einem weiteren Mitarbeiter des Jugendamts anberaumt. Bestehen die Zweifel an der Minderjährigkeit weiter, können medizinische Untersuchungen als letzter Schritt angeordnet werden. Die Person muss über die damit verbundenen Risiken aufgeklärt werden und anschließend einwilligen. Wird die Einwilligung verweigert, darf nicht automatisch geschlossen werden, die Person sei volljährig. Unter Umständen liegt dann aber eine Verletzung von Mitwirkungspflichten vor.

Die Jugendämter haben Vorgaben für die Durchführung der Altersfeststellung und müssen diese genau dokumentieren. Liegen keine Identitätsdokumente vor, beurteilen sie verschiedene äußere Merkmale, bewerten das Verhalten und überprüfen die in der Befragung gemachten Angaben zum eigenen Alter, zum Alter von Eltern und Geschwistern, zum Schulbesuch und zur Berufstätigkeit im Hinblick auf Widersprüche. Idealerweise sind die Mitarbeiter mit dem ethnischen und kulturellen Hintergrund vertraut.



Tatsächlich ist diese Methode nicht dazu geeignet, das Alter eines Jugendlichen oder Heranwachsenden genau zu bestimmen. Wer kann schon mit Sicherheit einen 17-Jährigen von einem 18-Jährigen unterscheiden?

## Die Debatte

In den Medien werden nun Forderungen nach einer genaueren Altersfeststellung durch medizinische Methoden diskutiert. So stammt etwa von einem forensischen Mediziner die Aussage, durch Röntgenaufnahmen der Hand, durch eine Computertomografie (CT) der Schlüsselbeine und Röntgen der Weisheitszähne sei zweifelsfrei die Vollendung des 18. Lebensjahres nachweisbar. Dem widerspricht der Präsident der Bundesärztekammer, Frank Ulrich Montgomery. Er wird zitiert mit der Aussage, dass die Röntgenuntersuchungen das Knochenalter feststellen können, nicht jedoch das chronologische Alter. Sind alle Wachstumsfugen geschlossen, stehe fest, dass ein Mensch älter als 21 Jahre ist. Die Frage, ob eine Person 17 oder 18 Jahre alt ist, könne auf diese Weise jedoch nicht zweifelsfrei entschieden werden. In der entscheidenden Frage – 17 oder 18 Jahre alt – liefern also die medizinischen Untersuchungen auch nur unsichere Ergebnisse. Abweichungen von eineinhalb bis zwei Jahren seien einzurechnen, so Dr. Thomas Nowotny von der Ärzteorganisation IPPNW. Abweichungen aus ethnischen Gründen, schnelleres Altern durch Kriegserfahrung, Hunger und andere Belastungen werden in der deutschen Altersdiagnostik nicht berücksichtigt.

## „Dient nicht der Gesundheit“

Auch die Zentrale Ethikkommission der Bundesärztekammer, die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Leitenden Klinikärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie die European Academy of Pediatrics haben sich gegen medizinische Methoden zur Alterseinschätzung ausgesprochen. Diese Vereinigungen halten Ärzte dazu an, an den medizinischen Altersfeststellungen, die eine gesundheitsgefährdende Strahlenbelastung mit sich bringen, nicht mitzuwirken, da sie nicht der Gesundheit des Patienten dienen. In Deutschland verhindert die Strahlenschutzverordnung jede nicht medizinisch indizierte Untersuchung, da Strahlen Gewebe, insbesondere im Wachstum befindliches, schädigen und zur Krebsentwicklung beitragen können. Die Strahlenschutzverordnung kann aufgehoben werden, wenn Röntgen- und CT-Untersuchungen im forensischen Kontext, also im Zuge von Strafverfahren, angeordnet werden.

## Die Praxis

Die Debatte um die Altersfeststellung ist in der Fachwelt nicht neu und die Ungenauigkeit aller Verfahren lässt Wünsche zur Kontrolle und Feststellung der Rechtmäßigkeit offen. Einerseits werden immer wieder junge erwachsene Flüchtlinge versuchen vor Abschiebung geschützt zu sein oder von der besseren Unterbringung zu profitieren. Andererseits nutzen auch Jugend-

ämter ihren Spielraum, um ihre Interessen zu wahren. Leitlinie der Jugendhilfe ist in diesen Fragen jedoch immer noch: Im Zweifel für den Bewerber. Im Zweifel soll also Minderjährigkeit angenommen werden, solange nicht das Gegenteil zweifelsfrei festgestellt werden kann. Dies wird auf verschiedenen Ebenen empfohlen, so von der European Asylum Support Organisation. Sie schreibt: „Der Grundsatz ‚in dubio pro reo‘, also im Zweifelsfall zugunsten des Bewerbers zu entscheiden, ist eine wichtige Garantie im Bereich der Altersbestimmung. Das gilt insbesondere, weil keine aktuelle Methode der Altersbestimmung ein spezifisches Alter mit Sicherheit feststellen kann.“ (European Asylum Support Office (EASO): Handbuch zur Praxis der Altersbestimmung in Europa, Dezember 2013)

Auch die „Handreichung zum Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Nordrhein-Westfalen 2017“ verweist auf die fehlende Exaktheit medizinischer Methoden: „Dabei dient die ärztliche Untersuchung lediglich als weitere Entscheidungsgrundlage und ist in Verbindung mit den Ergebnissen der qualifizierten Inaugenscheinnahme zu bewerten. Im Zweifel ist zugunsten der Betroffenen von einer Minderjährigkeit auszugehen.“ Dazu gibt es auch Beschlüsse des Bundesgerichtshofs und des Oberverwaltungsgerichts Bremen. Zu den Gegnern der medizinischen Altersfeststellung zählen außerdem der Bundesverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und das Deutsche Kinderhilfswerk.

## Fazit

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Fachwelt mehr oder weniger die ergänzende Hinzuziehung medizinischer Methoden zur Altersfeststellung in Zweifelsfällen erwägt oder veranlasst, während eine Mehrheit der Ärzte dieser Anwendung aus ethischen Gründen ablehnend gegenübersteht.

Gleichzeitig wird die Unsicherheit in den Verfahren zur Altersfeststellung in der populistischen Debatte instrumentalisiert, wo Missbrauch von Rechten und Leistungen sowie Verbrechen von Flüchtlingen in den Vordergrund gerückt werden. Dabei wird die Sicherheit in Deutschland nicht durch medizinische Altersfeststellung verbessert, sondern durch ehrlichen Umgang miteinander, durch durchdachte Integrationskonzepte und Entwicklung von Perspektiven.

# Bewerbungstraining – und dann?

Am 22. Dezember 2017 gingen die Bewerbungstrainings bei PLANB in der Krayer Straße in Essen zu Ende. Im Mittelpunkt der Abschlussveranstaltung stand die Frage: Was hat es den Teilnehmern gebracht?

Das Bewerbungstraining war eine zusätzliche Maßnahme zum Beratungsangebot der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und wurde gefördert durch das Bundesinnenministerium. Insgesamt haben 18 Personen teilgenommen. Prägnant hatte Dozent Laurent Ibra bei der Eröffnungsveranstaltung klargestellt, wie wichtig es ist, das eigene Profil bei Bewerbungen klar und positiv zu vermitteln – sei es über den Lebenslauf, das Anschreiben oder die sorgfältige Auswahl und Einordnung von Bewerbungsunterlagen. „Wir machen gute Bewerbungen, damit wir leichter einen Job bekommen“, brachte er es immer wieder auf den Punkt.

## Lücke im Lehrplan

Kaum ein Teilnehmer hatte vor dem Kurs bereits eine Bewerbung oder einen Lebenslauf geschrieben. Um so spannender wurde es für Laurent Ibra, den meist jungen Beteiligten ein erstes Grundwissen in Bewerbungstechniken zu vermitteln und ihnen beim sprachlich korrekten Verfassen der Texte zu helfen. Drei von ihnen waren erst seit wenigen Monaten in Deutschland und

standen tatsächlich kurz vor der schriftlichen Bewerbung für ein Schülerpflichtpraktikum – ein Muss. Wie geht das? fragten sie sich. In der Schule – sie besuchen noch die Integrationsklasse – stand das Thema nicht auf dem Lehrplan.

## Erfolg macht Mut

Also hieß es sich geduldig durch die Materie durcharbeiten. Am Anfang stand ein sogenanntes Kompetenzfeststellungsgespräch mit dem Dozenten. Es folgte ein weiterer Termin für die Erstellung des Lebenslaufs und noch einmal zwei für die Praktikumssuche und konkrete Bewerbung. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Zwei Jungs erhielten eine Zusage! „Das war ein ganz wichtiges Erfolgssignal, das auch für die anderen Teilnehmer nötig war, um weiterhin motiviert zu bleiben“, blickt Laurent Ibra zurück.

## Wenn mehr Hilfe nötig ist

Nicht immer lief es so gut: Zwei andere Teilnehmer konnten zwar einen knappen Lebenslauf und einige Basisinformationen rund um die Arbeitssuche in Deutschland aus dem Projekt mitnehmen. Doch bei allem Engagement und gutem Willen: Geringe Schulbildung und kaum vorhandene digitale Kompetenz lassen sich nur durch

längerfristig angelegte Schulungen kompensieren. Davon gib es in Essen immer mehr, ergänzend zu den Integrationskursen mit Alphabetisierung. Der Servicepoint Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe etwa bietet aktuell noch einen ähnlich gelagerten Bewerbungskurs für Geflüchtete an. Die Maßnahme von PLANB war im Vergleich dazu ein kompakter Schnellkurs.

## Verbesserte zweite Auflage

Es gibt noch weitere Erfolgsgeschichten: Eine Teilnehmerin bekam wenige Tage nach Projektende einen Job in ihrem Beruf als Kosmetikerin. Ein Ingenieur erhielt eine Zusage für ein Praktikum. Was sind die Lehren für künftige Trainings? Unter anderem eine längere Dauer und eine bessere, homogenere Zusammenstellung der Gruppen nach Vorkenntnissen und Qualifikationsniveau. Bei PLANB in Essen gibt es bald eine Fortsetzung: Eine erfahrene Praktikantin bietet einen Kurs über zwei Monate an, bei dem die Erfahrungen aus der Dezember-Schulung umgesetzt werden.



## Ab sofort: Bewerbungstrainings 2018

Auch in diesem Jahr bietet PLANB Bewerbungstrainings und Berufsorientierung für Neuzugewanderte und Geflüchtete.

**Wo?** PLANB Ruhr, Krayer Str. 208, Essen

### Wann?

Bis 30. April, wöchentliche Sitzungen in Gruppen mit jeweils drei bis vier Teilnehmern – konkrete Termine bitte erfragen (s.u.)

### Wer? Anleitung:

Christiane Friedrich (Deutsch, Englisch)  
Ahmed Tachihante (Deutsch, Arabisch)

### Was?

- Suche nach einer geeigneten Stelle oder nach einem Praktikumsplatz
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen: Lebenslauf, Anschreiben ...
- Beratung über die Anerkennung von Schul-, Berufs- und Hochschulabschlüssen
- Informationen über berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Simulation von Vorstellungsgesprächen: Wie sieht eine solche Situation aus und wie verhalte ich mich?

### Für wen?

Die Trainings richten sich an neuzugewanderte Personen, die Unterstützung im Bewerbungsprozess benötigen

### Ein Einstieg ist auch jetzt noch möglich!

Infos und Anmeldung bei Blerian Kushta, Tel. 0201 40874296

## Regionale Flüchtlingsberatung (Essen und Mülheim an der Ruhr)

Im landesgeförderten Programm werden Asylsuchende von der Asylantragstellung bis zu deren Abschluss beraten. Die Begleitung in den ersten Schritten der Integration steht genauso im Mittelpunkt wie die fachliche Unterstützung im Asylverfahren. In Kooperation mit Rechtsanwälten und Behörden werden etwa Fragen der Familienzusammenführung, Integration in Arbeit und Bildung behandelt.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Bilge Kus  
Kraye Str. 208  
45307 Essen  
☎ 0201 40 87 42-96  
☎ 0201 40 87 42-97  
☎ 0172 901 59 22  
✉ b.kus@planb-ruhr.de

**DER PARITÄTISCHE**  
UNSER SPITZENVERBAND

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Irina Ahmad  
Nachbarsweg 25 a  
45481 Mülheim an der Ruhr  
☎ 0208 84 84 49-71  
☎ 0208 84 84 49-74  
☎ 0172 877 35 14  
✉ reg.beratung.muelheim@planb-ruhr.de

## Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (Essen)

Ziel der MBE ist es, erwachsene Neuzugewanderte in ihrer soziokulturellen und ökonomischen Integration zu stärken. Darüber hinaus leistet die MBE durch eine enge Vernetzung mit vielen kommunalen Akteuren einen Beitrag für die interkulturelle Öffnung der Kommune. Gegenstand der Beratung sind meist Sprachförderung, Anerkennung von Berufsabschlüssen aus dem Ausland, Vermittlung in Arbeit und Sozialleistungen.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Bilge Kus, Blerian Kushta  
Kraye Str. 208  
45307 Essen  
☎ 0201 40 87 42-96  
☎ 0201 40 87 42-97  
☎ 0172 901 59 22  
✉ b.kus@planb-ruhr.de  
✉ b.kushta@planb-ruhr.de

**DER PARITÄTISCHE**  
UNSER SPITZENVERBAND

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## Integrationsagentur Herne

Unser Ziel ist es, Beiträge für eine wirksame Integration vor Ort anzustoßen, Potenziale für bürgerschaftliches Engagement zu erkennen und zu aktivieren, zusammenzuführen und interkulturell kompetent zu begleiten. Insbesondere aber die Vernetzung der Migrantenselbstorganisationen untereinander und die Heranführung an die bestehenden Angebote der städtischen Institutionen, vor allem in den jeweiligen Quartieren, stehen dabei im Fokus der Integrationsagentur.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Mahmut Hamza  
Eschstr. 15  
44629 Herne  
☎ 02323 688 40-31  
☎ 02323 688 40-39  
✉ m.hamza@planb-ruhr.de

**DER PARITÄTISCHE**  
UNSER SPITZENVERBAND

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## Rückkehrberatung (Essen)

Die landesgeförderte Stelle verfolgt das Ziel, rückkehrwilligen oder ausreisepflichtigen Geflüchteten eine Rückkehr in Würde zu ermöglichen. Dazu gehören die Vermittlung von Informationen über die Ausreise, finanzielle Hilfen sowie Anlaufstellen im Zielland. Aber auch Perspektivberatung in Bezug auf den weiteren Aufenthalt ist Gegenstand unseres Angebotes.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Vivien Barnekow, Nese Sertoglu  
Kraye Str. 208  
45307 Essen  
☎ 0201 53 66 78-36  
☎ 0201 40 87 42-97  
✉ v.barnekow@planb-ruhr.de  
✉ n.sertoglu@planb-ruhr.de

**DER PARITÄTISCHE**  
UNSER SPITZENVERBAND

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## Asylverfahrensberatung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (Essen)

Das Angebot richtet sich an schutzbedürftige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und ihre Vormünder mit Informationen zum Asylverfahren und zu weiteren Möglichkeiten zur Aufenthaltssicherung. Schulungen für Ehrenamtler, Mitarbeiter der Stadt und Jugendhilfeeinrichtungen gehören ebenfalls dazu. Als Teil des Landesprogramms „Soziale Beratung für Flüchtlinge“ ist die Stelle zahlreichen Partnern aus der Kinder- und Jugendhilfe und der Migrationsarbeit eng verflochten.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Jeannine Schwemer  
Kraye Str. 208  
45307 Essen  
☎ 0201 53 66 78-37  
☎ 0201 40 87 42-97  
✉ j.schwemer@planb-ruhr.de

**DER PARITÄTISCHE**  
UNSER SPITZENVERBAND

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## LiHA – Leben in Herne

Das Projekt „Leben in Herne“ für die Neuzuwanderer/innen der Stadt Herne soll das Einleben der neuzugewanderten Unionsbürger aus Rumänien und Bulgarien erleichtern. Dafür wurden zwei Anlaufstellen mit muttersprachlichen Unterstützungsangeboten geschaffen.

Öffnungszeiten:

Mo. - Do. 9 – 11 Uhr und 14 – 16 Uhr

## Anlaufstelle Rathaus Wanne / Gesundheitsamt

Ioana Martoiu  
Zimmer 37  
Rathausstr. 6  
44649 Herne  
☎ 02323 16 37-03  
☎ 0172 908 17 20  
✉ i.martoiu@planb-ruhr.de

Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

**EHPAP**

Europäische  
Union

## Schule der Vielfalt (Herne)

Mit dem Projekt „Schule der Vielfalt“ initiierte PLANB eine Eltern-Kind-Schule in Herne, die verschiedene Kulturen zusammenbringen will. In dem Projekt liegen die Schwerpunkte auf Musik, Bewegung, Kochen und Backen. Zudem finden Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen statt, zum Beispiel Mediennutzung in Familien mit Kleinkindern, mehrsprachiges Aufwachsen oder die Entwicklung des Kindes. Das Projekt richtet sich an Familien in Herne gerne mit und ohne Migrationsgeschichte.

**KINDERWELT  
HERNE-ECKEL**

Ayla Erdem  
Kinderwelt Herne  
Bielefelder Str. 56b  
44652 Herne  
☎ 02325 976 35-53  
✉ a.erdem@planb-ruhr.de

Ministerium für Kinder,  
Familie und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## UNICEF-Projekt

Ziel der Bundesinitiative zum Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften ist es, benannte Mindeststandards als Leitlinien zur Erstellung und Umsetzung sowie zum Monitoring einrichtungsinterner Schutzkonzepte zu nutzen.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Vivien Barnekow, Sita Rajasooriya  
Alleestr. 46  
44793 Bochum  
☎ 0234 45 96 69-20  
☎ 0234 45 96 69-99  
☎ 0172 951 49 43  
✉ v.barnekow@planb-ruhr.de  
✉ s.rajasooriya@planb-ruhr.de

**DER PARITÄTISCHE**  
UNSER SPITZENVERBAND

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

**unicef**

## Projekt Blickwinkel

Blickwinkel ist ein künstlerisches Integrationsprojekt. Es geht um die Begegnung zwischen erwachsenen Neuzuwanderern und alteingesessenen Essener Bürger/innen, die anhand von Workshops und Gruppenaktivitäten rund um das Thema Fotografie ein Gruppengefühl entwickeln, so dass Akzeptanz und Toleranz entstehen.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Shiva Shafiei  
Kraye Straße 208  
45307 Essen  
☎ 0201 40 87 42-97  
✉ s.shafiei@planb-ruhr.de

**DER PARITÄTISCHE**  
UNSER SPITZENVERBAND

Ministerium für Kinder,  
Familie und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## ZdV – Zentrum der Vielfalt (Bochum)

Mit dem ZdV hat PLANB einen Begegnungs- und Bildungsort geschaffen, in dem Vielfalt geschätzt und gelebt wird. Es gibt ein breites Angebot für Bürgerinnen und Bürger aus Bochum und Umgebung sowie Zugewanderte. Sie möchten einen Sprachkurs machen oder mit Gleichgesinnten ins Gespräch kommen? Wir bieten ein abwechslungsreiches Programm für alle Interessen!

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Stefanie Rappal  
Zentrum der Vielfalt - ZdV  
Alleestr. 46  
44793 Bochum  
☎ 0234 45 96 69-13  
☎ 0234 45 96 69-99

Ministerium für Kinder, Familie,  
Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**unicef**

## Bachtalo – Alles wird besser!

Begegnungs- und Bildungszentrum (Herne-Wanne)  
Die neue Anlaufstelle richtet sich an Neuzuwanderer, insbesondere aus Südosteuropa. Neben dem Begegnungscafé bietet Bachtalo auch alters- und geschlechtsspezifische Angebote wie Sprachtraining, Computerkurs, Frauentreff oder Tanzworkshop.

Begegnungscafé Mo. – Do. 11 – 14 Uhr

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Alexandra Chiribes  
Hauptstr. 208  
44649 Herne Wanne  
☎ 02325 569 91-60  
☎ 02325 569 91-61  
✉ a.chiribes@planb-ruhr.de

Ministerium für Kinder,  
Familie und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**unicef**

## Flüchtlingsunterkunft Emil-Weitz-Straße

Im Dezember 2017 übernahm PLANB die Verwaltung der Wohncontaineranlage an der Emil-Weitz-Straße. Bei voller Auslastung bietet die Unterkunft 280 Menschen Platz, ein hohes Maß an Privatsphäre und viele integrative Angebote.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Heimverwaltung  
Susan Celebi  
☎ 02327 919 92-10  
✉ s.celebi@planb-ruhr.de

**STADT  
BOCHUM**

## Flüchtlingsunterkunft Bochum-Wattenscheid

Seit Dezember 2017 betreut PLANB die Wohnhäuser in der Voedestraße und der Parkstraße in Bochum. Insgesamt sind dort 94 Bewohner untergebracht, mit denen das Team aktive Integrationsarbeit leistet.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Heimverwaltung  
Sahar Ahmadvand  
☎ 0172 945 34 65  
✉ s.ahmadvand@planb-ruhr.de

**STADT  
BOCHUM**

## Übergangswohnheim am Wiebuschweg (Bochum)

Seit Juni 2017 leitet PLANB das Übergangswohnheim am Wiebuschweg 8 in Bochum, das aus 59 Wohneinheiten für Geflüchtete besteht.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Heimverwaltung  
Esengül Altintas  
Wiebuschweg 8  
44892 Bochum  
☎ 0152 08 57 49 52  
✉ e.altintas@planb-ruhr.de

**STADT  
BOCHUM**

## Gemeinschaftsunterkunft Humboldtstraße

Seit Mai 2016 betreut PLANB die Übergangseinrichtung an der Humboldtstraße für insgesamt 140 Personen. Hier findet neben dem Krisenmanagement auch eine intensive Integrationsarbeit, zugeschnitten auf die jeweiligen Altersgruppen, statt. Zudem werden inzwischen auch Obdachlose in dieser Einrichtung betreut.

**PLANB**  
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Hana Wietriczowska  
☎ 0234 92 72 90-30  
☎ 0234 92 72 90 31

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

**unicef**

## IMPRESSUM

### PLANB Ruhr e. V.

Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe  
Alleestraße 46  
44793 Bochum

☎ 0234 45 96 69-10  
☎ www.planb-ruhr.de  
✉ redaktion@planb-ruhr.de  
V.i.S.d.P.: Ercüment Toker